



OLDENBURGER FAMILIENFEST
WWW.OLDENBURGER-FAMILIENFEST.DE

MOLKEREI AMMERLAND NWZ

Am 14. Juni
könnt ihr
was erleben.

Ab 10.00 Uhr auf dem Freigelände der Weser-Ems-Halle.

Aussichtsgondel 60m hoch,
Ballregen mit insgesamt 1.000 Bällen

Dampfeisenbahn

jede Menge Hüpfburgen

Dirk & Daniel das tollste
Artistic-Comedy-Duo der Welt

Zirkusschule Seifenblase

Mitmachzirkus Radieschen

Kinderschminken Rastazöpfe

Großes Ammerland-Abzeichen
mit vier spannenden Spielen rund um die Kuh:
Hast du's drauf?

Luftballonstation

NWZ-Experimentierfeld
mit großer Wissenschaftsrallye

Kinderflohmarkt

Tombola mit 7.000 Preisen

Seilbahn Marktschreier Jens

Stuntman-Show Bumperballs

Ponyreiten Airbrush-Tattoos

Rasenmähertrecker-Fahren

Familienfest-Geschicklichkeitsparcours

Beweise an verschiedenen Stationen deine
Geschicklichkeit und dein sportliches Können.

Minibagger zum Selberfahren und -baggern

tolles Bühnenprogramm

Großes Zirkuszelt

Die Klimashow vom Klimahaus® | Turnshow
und Bremen Vier

Oldenburger Staatstheater „Am Maulwurfshügel Nr. 9“

Und vieles mehr



Vorsorge sichert Ernte

Netze schützen vor Gemüsefliegen – Eiablage wird verhindert



Bedeckt mit einem engmaschigen Netz: So ist der Porree gut geschützt.

BILDER: PETER BUSCH

VON PETER BUSCH

OLDENBURG – Welcher Gärtner kennt nicht den Ärger: Möhren und Zwiebeln sind beim Ausgraben voll von Gängen, die schönen Porreestangen zerfressen, und der Kohl hängt schlapp herunter. In allen Fällen haben verschiedene Fluginsekten ihre Eier am Gemüse abgelegt, und die Fraßstätigkeit der Larven hat den Schaden hervorgebracht.

Früher versuchte so mancher Gärtner, mit allerlei, zuweilen sehr giftigen Mitteln diesen Schaden zu vermeiden. Der Erfolg hielt sich meist in Grenzen, da es wichtig ist, beim ersten Auftreten einzugreifen. Seit einigen Jahren gibt es aber eine verblüffend einfache Methode, sich vor diesen Schäden zu schützen: Die Tiere werden gesperrt und können ihre Eier

nicht an den Kulturen ablegen. Geeignet sind dazu sehr engmaschige Netze, durch die die Tiere nicht gelangen können, und Vliese.

Netze, die als Gemüsefliegennetze im Gartenhandel zu kaufen sind, haben den Vorteil, dass sie eine gute Durchlüftung gewährleisten und man durch sie hindurch die Kulturen gießen kann, ohne mühsam den Schutz entfernen zu müssen. Ein Netz oder Vlies sollte so dimensioniert sein, dass es ein Beet von 1,00 bis 1,20 Breite umspannt. Die Länge richtet sich beliebig nach der Beet- und Netzgröße, meistens zwischen vier und sechs Metern.

Wichtig ist es natürlich, diesen Schutz rechtzeitig anzubringen, bevor die Eier der Schadinsekten abgelegt worden sind. Die zweite Generation der Kohlflye, die zu

wirtschaftlich bedeutenden Schäden führt, nimmt die Eiablage im Juni bis Anfang Juli vor; eine dritte Generation fliegt sogar noch im August.

Ein Netz schützt auch vor dem Kohlgallenrüssler. Dieser nachtaktive schwarze Käfer legt seine Eier noch bis zum August am Wurzelhals der Kohlpflanzen ab. Es bilden sich später mehrere kirschkerngroße Gallen, in denen die Käferlarven leben. Dieser Schaden ist aber nicht so gravierend wie der durch den Befall mit der Kohlflye, in dessen Verlauf die Kohlpflanzen absterben.

Beim Befall mit der Kohldrehherzmücke kann sich kein Kohlkopf mehr bilden, da die zentrale Knospe weggefressen wurde. Die Mücke fliegt von Ende Mai bis August; ab Mitte Juli werden der Spätkohl und oft auch noch

die Steckrüben bedroht. Gemüsefliegennetze schützen auch vor Kohlweißlingsraupen und Fraßschäden an Radieschen.

Bei Problemen mit der Lauchmotte weist der Porree Fraßgänge auf, die sich bis tief in die Pflanze erstrecken. Die Lauchmotte sorgt für Ausfälle vor allem durch ihre zweite Generation, die im Juli/August fliegt. Auch die Möhrenfliege richtet in zwei Generationen Schäden an, die erste Anfang Juni und die zweite ab Mitte August. Bei der Zwiebelfliege schädigt wiederum hauptsächlich die zweite Generation, die im Juli fliegt, die Kulturen am stärksten.

GARTEN

Mit der Paprika ruhig viel Zeit lassen

Für Pflanzen reicht Frühbeet aus – Wasserbedarf ist hoch – Sonnenplatz nötig

OLDENBURG/PB – Als kälteempfindliches Gemüse kommt Paprika erst dann als blühende Pflanze in den Garten, wenn keine Fröste mehr drohen und die Nachttemperaturen nicht mehr unter zehn Grad Celsius fallen, da die Pflanzen sonst mit Blüten- und Knospenfall reagieren.

Man sollte sich deshalb ruhig Zeit lassen mit dem Aus-

pflanzen; der Juni ist zeitig genug. Um den Wärme liebenden Paprika eine optimale Kultur zu ermöglichen, ist der Anbau in einem Gewächshaus, Wintergarten oder unter einem Folientunnel ideal. Für die nicht hoch wachsenden Pflanzen reicht oft auch ein Frühbeet aus, das zu dieser Zeit nicht mehr benutzt wird.

Paprika braucht einen vol-

len Sonnenplatz, am besten nach Süden ausgerichtet, und mag es gar nicht, wenn er von stark wachsenden Pflanzen überdeckt wird. Der Boden wird vor dem Auspflanzen mit reifem Kompost oder verrottetem Mist angereichert; der Abstand zu den Pflanzen beträgt allseitig 40 Zentimeter. Als Mischkultur empfehlen sich niedrig wachsende, ebenfalls sonnenhun-

rige Kräuter, wie Basilikum und Majoran.

Der Wasserbedarf von Paprika ist hoch, und zwar besonders während der Fruchtbildung. Bis zum Herbst wird regelmäßig gegossen und dem Gießwasser wöchentlich etwas Pflanzenjauche beigegeben. Dabei ist ein Benetzen der Blätter und Früchte mit dem Nass übrigens zu vermeiden.

Wetterprophet für die Winterzeit

Heilpflanzen helfen gegen Erkältung – Reizlindernd vor allem bei Husten

VON PETER BUSCH

OLDENBURG – Als stattliche Zierpflanze ist die Königskerze überall bekannt. Weniger geläufig ist, dass sie als Heilpflanze gegen Erkältung und Husten gut zu gebrauchen ist. Bei Husten wirkt ihr Inhaltsstoff reizlindernd, während die Saponine den in den Bronchien fest sitzenden Schleim lösen und das Abhusten erleichtern.

Königskerzen sind deshalb neben Eibisch, Huflattich, Süßholz und Veilchen ein beliebter Bestandteil von Hustentees. Die heilkräftigen Pflanzenteile sind die voll aufgeblühten Blumen, die am besten vormittags gesammelt, sorgfältig getrocknet und in fest verschlossenen dunklen Behältern aufbewahrt werden.

Neben der seit langem gebräuchlichen Verwendung als Heilpflanze weisen Namen wie „Wetterkerze“ oder „Himmelsbrand“ auf eine mystische Vergangenheit der Königskerze hin. Während des Mittelalters diente sie als Wetterprophet, der eine Vorhersage für den nächsten Winter erlaubte. Zeigte sich ein Blütenkranz am Stängelende, so war mit einem langen, schneereichen Winter zu rechnen.

Befand sich dieser Kranz am Blütenanfang, so war ein früher Wintereinbruch zu erwarten. Öffneten sich hingegen die Blüten auf der ganzen Länge, war ein normaler Winter wahrscheinlich.

Heutzutage hat die Königskerze ihre mystische Wirkung verloren. In der Tradition der Bauergärten erfreut sie sich



Die geöffneten Blüten der Königskerzen: Sie locken Hummeln und Blüten an.

aber nach wie vor als Gartenblume gerade in naturnahen Pflanzungen großer Beliebtheit.

Eine Aussaat wird im Juni bis Juli vorgenommen; die Samen keimen bereits nach einer Woche. Als Sorten empfehlen sich nach wie vor die alten ungefüllten Ursprungsarten, *Verbascum densiflorum*, *V.olympicum*, *V.nigrum* und *V.bombyciferum*. Im Herbst werden die Jungpflanzen an Ort und Stelle umgesetzt.

Dabei ist ihre Vorliebe für mageren, kalkhaltigen, steinigen Boden an vollsonnigen Plätzen zu berücksichtigen. Vom Juli bis in den September hinein öffnen sich im zweiten Jahr meist von unten nach oben die gelben Blüten und locken Hummeln und Bienen in Vielzahl an.